

## 140. Bibelstudie über DIE ENGE PFORTE UND DER SCHMALE WEG HASHA'AR HATZAR V'HADERECH HATZARA

### השער הצר והדרך הצרה

Wenn ich manchmal mit Wehmut an meine unbeschwerten Kinderjahre in Deutschland zurückdenke, dann sehe ich ein altes Poster vor mir, das damals an unserer Wand hing. Es war ein wunderbares Bild, das ich mir oft stundenlang anschauen konnte, um alle Details in mich aufzunehmen. Meine Mutter hatte dieses Poster von der Baptistengemeinde in Emden bekommen, wo sie vor dem Krieg auf Einladung einiger Schulfreundinnen in der Sonntagschule war. Es war das weltberühmte Poster, das den breiten und den schmalen Weg dargestellt. Einige von Ihnen werden dieses Gemälde aus dem Jahre 1860, das auf der bekannten Passage aus Matthäus 7:13-15 basiert ist, sicherlich irgendwann einmal gesehen haben. Auf der linken Seite sieht man ein großes, breites Tor mit „Willkommen“ obendrauf. Was dabei auffällt ist, daß nur reiche, elegant gekleidete Menschen dort hindurch gehen. Einige werden sogar in einer Kutsche hindurch gefahren. Vor dem Tor stehen zwei Schilder mit den Aufschriften: „Reich der Welt“ und „Tod und Verdammnis“. Anscheinend haben die reichen Besucher diese Schilder übersehen oder nicht ernst genommen. Typisch ist dabei der Hinweis auf Jakobus 4:4, worin steht: *„Ihr Ehebrecherinnen, wißt ihr nicht, daß die Freundschaft der Welt Feindschaft gegen G'tt ist? Wer nun ein Freund der Welt sein will, erweist sich als Feind G'ttes.“* Gleich links hinter dem Tor sieht man eine angeheitert Gesellschaft auf der Terrasse einer Gaststätte unter einem Sonnenschirm sitzen, auf dem Jesaja 5:22 steht: *„Wehe denen, die Helden sind im Weintrinken und tapfere Männer im Mischen von Rauschtrank!“* Rechts achter dem breiten Tor begibt sich ein vornehmer Herr zu einem Freudenhaus mit zwei Texten aus den Sprüchen: *„Denn Honig träufeln die Lippen der Fremden, und glatter als Öl ist ihr Gaumen!“* (5:3) und: *„Komm, wir wollen an Liebe uns berauschen bis zum Morgen, wollen schwelgen in Liebkosungen!“* (7:18). Danach führt der breite, leicht zugängliche Weg an einem Ballsaal entlang mit dem Hinweis auf Jesaja 5:11 und 12: *„Wehe denen, die sich früh am Morgen aufmachen, um Rauschtrank nachzujagen, die bis spät am Abend bleiben, daß der Wein sie erhitzte! Zither und Harfe, Tamburin und Flöte und Wein gehören zu ihrem Gelage. Aber auf das Tun des Ewigen schauen sie nicht, und das Werk seiner Hände sehen sie nicht!“*, einem Banner mit der Aufschrift „Weltsinn“ sowie dem Wort „Sonntagsentheiligung“ auf der Fassade, und weiter entlang dem Theater, der Spielhölle mit Hinweis auf 1. Korinther 6:10: *„Irrt euch nicht! Weder Unzüchtige noch Götzendiener, noch Ehebrecher, noch Lustknaben, noch Knabenschänder, noch Diebe, noch Habsüchtige, noch Trunkenbolde, noch Lästerer, noch Räuber werden das Reich G'ttes erben!“* und dem Pfandhaus. Ferner sehen wir allerlei Leute, die das Leben genießen und eine Lottobude mit Prediger 5:9 daneben: *„Wer Geld liebt, wird des Geldes nicht satt, und wer den Reichtum liebt, nicht des Ertrages. Auch das ist Nichtigkeit!“* Was wir danach auf dem breiten Weg sehen, ist nur Mord und Todschatz, Krieg, und nicht zu vergessen der Sonntagszug mit einer bemerkenswerten Textverweisung auf Hesekiel 20:13, was deutlich zeigt, wie weit der Autor von G'ttes Wort entfernt ist, denn dort steht: *„Aber das Haus Israel war widerspenstig gegen mich in der Wüste; sie lebten nicht in meinen Ordnungen und verwarfen meine Rechtsbestimmungen, durch die der Mensch, wenn er sie tut, lebt; und meine Sabbate entweiheten sie sehr. Da gedachte ich, meinen Grimm in der Wüste über sie auszugießen, um sie zu vernichten!“* Die Künstler, der dieses Bild gemalt hat, oder derjenige, der es danach von den Textreferenzen vorsehen hat, sah offensichtlich keinen Unterschied zwischen dem Sonntag und dem Shabat. Natürlich verstehen wir, was er damit verdeutlichen wollte, und natürlich sehen wir in Gedanken auch die modernen Versionen von allen diesen Beispielen: Bars, Bordelle, Diskotheken, Casinos, Lotterien, Games und Websites, wo man Geld leihen kann. In diesen 155 Jahren hat sich offensichtlich nicht viel geändert. Was sich sehr wohl geändert hat, sind die Leute. Im Jahr 1860 hatte jeder noch mehr oder weniger eine christliche Erziehung und konnte daher selbst wählen zwischen dem breiten und schmalen Weg. Heutzutage gibt es hier in Westeuropa aber viele Menschen, die von anderen Religionen kommen und es sind sogar ganze Generationen von einheimischen Europäern aufgewachsen,

die von zu Hause aus nichts von der Bibel mitbekommen haben, und auch in der Schule nicht damit vertraut geworden sind. Wie können sie eine Wahl zwischen den beiden Wegen treffen, wenn sie noch nie etwas von der engen Pforte und dem schmalen Weg gehört haben? Ich denke, daß es für Sie und für mich und für alle anderen, die diesen Weg im Leben gefunden haben, ein wichtiger Auftrag ist, sie darauf hinzuweisen. Zurück zu dem breiten Weg, dem Weg der Freude und des Vergnügens, der auf diesem Poster endet in Feuerflammen mit dicken Rauchwolken, Tod und Verdammnis! Auf der rechten Seite des Bildes sehen wir hingegen arme Leute bei einem winzigen, engen Pförtchen mit einem Prediger davor, der die Reisenden dazu einlädt, dort hinein zu gehen. Über seinem ausgestreckten Arm steht unter dem Schild mit der Aufschrift „Leben und Seligkeit“, ein Verweis auf Johannes 3:36 mit dem bekannten Text: *„Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm!“* Rechts von dem Pförtchen sehen wir einen Pfahl mit dem Schild „Reich Gottes“ und hinter diesem Schild sitzt jemand reuig weinend auf einer Bank an dem Mäuerchen mit Hinweis auf Psalm 38:5, worin steht: *„Denn meine Sünden wachsen mir über den Kopf, wie eine schwere Last sind sie zu schwer für mich.“* Unmittelbar hinter der engen Pforte sehen wir eine sehr schmale und steile Treppe nach oben gehen, vorbei an einer Kirche und einem Brunnen mit einem Kreuz auf einem Felsen. Von der Treppe aus gelangt man über eine Brücke auf einen schmalen Weg. Aus dem Felsen mit dem Kreuz strömt Wasser in den Brunnen mit einem Verweis auf 1. Korinther 10:4, worin steht: *„...und alle denselben geistlichen Trank tranken; denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der sie begleitete. Der Fels aber war der Christus!“* Rechts von der Treppe, hinter der Kirche, steht die Sonntagsschule mit Markus 6:2 auf dem Dach: *„Und als es Sabbat geworden war, fing er an, in der Synagoge zu lehren.“* Die Sonntagsschule ist hier offenbar an die Stelle der Lehre in der Synagoge am Shabat getreten. Nun ja, wir sollten nicht vergessen, daß es sich um ein Bild aus dem Jahr 1860 handelt. Der schmale Weg führt danach weiter entlang eines Herrn mit einem vollen Tablett in der Hand und einem Zelt, in dem die Reisenden übernachten können. Der Hinweis auf Matthäus 25:35 ist dabei sehr zutreffend: *„Denn mich hungerte, und ihr gabt mir zu essen; mich dürstete, und ihr gabt mir zu trinken; ich war Fremdling, und ihr nahmt mich auf.“* Auf einer Wiese links neben dem Zelt sehen wir einen Feldg'ttesdienst mit einem Prediger und rechts von dem Zelt führt der Weg weiter entlang einiger Häuser mit der Aufschrift „Kinder-Rettungsanstalt“ und dem Diakonessenhaus. Links hinter diesem Dorf sehen wir eine tiefe Schlucht mit zwei Brücken darüber. Bei der hintersten Brücke steht ein Verweis auf den Text: *„Und zu diesem allen ist zwischen uns und euch eine große Kluft festgelegt, damit die, welche von hier zu euch hinübergehen wollen, es nicht können, noch die, welche von dort zu uns herüberkommen wollen!“* (Lukas 16:26). Dieser Text ist meiner Meinung nach jedoch in Widerspruch mit der Brücke über die Schlucht. Wie auch immer, rechts hinter den Häusern wird der Weg immer schmaler, geht ganz steil aufwärts und verwandelt sich in einen gefährlichen Bergpfad, der nicht so leicht zu besteigen ist, weil viele Gefahren auf dem Weg lauern, wie der angreifende Löwe mit dem Textverweis: *„Seid nüchtern, wacht! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann!“* (1. Petrus 5:8). Deshalb steht noch ein weiterer Verweis auf Epheser 6:11 dabei: *„Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr gegen die Listen des Teufels bestehen könnt!“* Der schmale, sehr schwierige, steile Pfad steigt sodann entlang einiger ermutigender Schriftstellen immer höher und höher um schließlich das neue Jerusalem zu erreichen, das in blendendes Licht getaucht ist, worüber Engel schweben rund um das Lamm auf dem Gipfel des Berges. Zwischen der brennenden und zerstörten Stadt in schwarzem Rauch auf dem linken Berg und der glänzenden goldenen Stadt in weißen Wolken auf dem rechten Berg sehen wir einen herrlichen Regenbogen. Ein schönes, wertvolles Poster, das bei mir viele Erinnerungen an meine Kindheit hervorruft. Leider habe ich das Poster selbst später nie wieder gesehen, aber ich bin froh, dass ich es im Internet finden konnte, um nochmals gut zu betrachten für diese Studie. Ich bin davon überzeugt, daß dieses alte Bild in früheren Zeiten viele ermutigt hat, die den schmalen Weg gewählt haben, und Trost bot bei den vielen Problemen, die man als Folge dessen begegnete. Trotzdem ist die strenge Trennungslinie zwischen gut und böse, welche den Gläubigen mit diesem Bild vorgehalten wurde, obwohl gut gemeint, nicht ganz richtig, und ich werde Ihnen erklären, warum. Sehen Sie, wenn man sich dazu entscheidet, wie ein Mönch oder eine Nonne in völliger Isolation zu leben, dann sind die Chancen tatsächlich sehr klein, aus

Versehen doch noch auf den breiten Weg zu geraten, und umgekehrt, wenn man von G'tt und Gebot nichts wissen will, und weiterhin eine egoistisch, habsüchtige und geizige Einstellung hat, dann sind die Chancen nicht so groß, um versehentlich auf den schmalen Weg zu geraten. Aber so schwarzweiß es in der Regel nicht. Im wirklichen Leben sind diese beiden Wege nicht so streng von einander getrennt wie auf dem Poster abgebildet ist, denn wenn das wirklich so wäre, dann brauchte man ja nur noch wählen, durch welche Pforte man geht und der Rest der beiden Wege würde dann bis zum endgültigen Ziel vollständig abgegrenzt sein wodurch man sich nicht mehr verirren kann. Das würde bedeuten, daß diejenigen, die sich auf dem breiten Weg befinden, keine Chance mehr haben würden um Buße zu tun und für diejenigen auf dem schmalen Pfad würde dann das Motto „einmal gerettet, immer gerettet!“ gelten, und sie bräuchten sich weiterhin keinerlei Sorgen für ihre Zukunft zu machen, wenn sie einmal durch die enge Pforte hindurch gegangen sind. Aber meiner Meinung nach kann Yeshua das niemals so beabsichtigt haben. Außerdem habe ich Probleme damit, hier nur entlang dem schmalen Weg eine Kirche gezeigt wird, während die steinreichen Mega-Kirchen sich in Wirklichkeit auf dem breiten Weg befinden! Noch Abgesehen von der Tatsache, daß die Synagogen in seiner Gesamtheit auf dem Poster fehlen. Zudem wird der Eindruck erweckt, daß die Gläubigen gar kein Vergnügen haben dürfen in ihrem Leben und niemals ins Kino oder ins Theater gehen dürfen. Nein, im wirklichen Leben gibt es keine klare Trennwand zwischen den beiden Wegen. Oft sind sie miteinander versträngelt, so daß wir jeden Tag aufs Neue eine Wahl zu treffen haben und immer wachsam sein müssen, auf welchem Weg wir uns derzeit befinden. So einfach ist es demnach nicht. Daher auch diese Bibelstudie.

### Wahl zwischen zwei Wegen

So wie der Ewige Sein Volk in דברים D'varim [Deuteronomium] 30:1-20 vor die Wahl stellte zwischen Gehorsam und Ungehorsam, Segen und Fluch, so stellte Yeshua seine Zuhörer am Ende der Bergpredigt vor die Wahl zwischen dem schmalen und dem breiten Weg, was ja auf eins hinauskommt: „*Geht hinein durch die enge Pforte! Denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind, die auf ihm hineingehen. Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden. Hütet euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen! Inwendig aber sind sie reißende Wölfe.*“ (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 7:13-15). „*Glücklich der Mann, der nicht folgt dem Rat der G'ttlosen, den Weg der Sünder nicht betritt und nicht im Kreis der Spötter sitzt, sondern seine Lust hat am Gesetz des Ewigen und über sein Gesetz sinnt Tag und Nacht!*“ (תהלים Tehilim [Psalme] 1:1-2). Auch in der TeNaCH (A.T.) ruft der Ewige Sein Volk dazu auf, eine Wahl zu treffen zwischen zwei Wegen: „*So spricht der Ewige: Siehe, ich lege euch den Weg des Lebens vor und den Weg des Todes!*“ (ירמיהו Yir'm'yahu [Jeremia] 21:8). „*Auf dem Pfad der Gerechtigkeit ist Leben, aber der Weg der Rachsüchtigen führt zum Tod.*“ (משלי Mish'lei [Sprüche] 12:28). In all diesen Texten ist immer die Rede von starken Kontrasten: Segen und Fluch, Gehorsam und Ungehorsam, Rechtschaffenheit und Sünde, Tod und Leben, wenige und viele, die enge Pforte und das breite Tor, der schmale Weg und der breite Weg. Diese Widersprüche zeigen deutlich, daß eine Wahl getroffen werden muß, und daß die Wahl die Sie jetzt treffen weitreichende Folgen für später haben kann. Sie müssen sich entscheiden: es ist entweder dieses oder jenes. Einen goldenen Mittelweg gibt es nicht! Sie werden an dieser Wahl also nicht entkommen, denn wenn Sie nur an der Weggabelung stehenbleiben weil Sie nicht wissen, für welchen Weg Sie sich entscheiden wollen, dann sind Sie bereits im Voraus verloren! Es steht geschrieben: „*Da ist kein Gerechter, auch nicht einer*“, „*denn alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit G'ttes!*“ (Römer 3:10 und 23), „*Denn der Lohn der Sünde ist der Tod...*“ (Römer 6:23). Sha'ul [Paulus] schreibt also steinhart, daß jeder gesündigt hat, wir alle, und daß der Lohn der Sünde der Tod ist. Keine schöne Erwartung. Aber zu unserem Glück endet Vers 23 nicht mit der Todesstrafe, denn der Satz geht weiter: „*...die Gnadengabe G'ttes aber ewiges Leben In Mashiach Yeshua, unserem Herrn!*“ Baruch haShem! In seiner Gnade bietet er uns doch noch eine Möglichkeit, der Todesstrafe zu entrinnen, aber dazu müssen wir zuerst zugeben, daß wir Sünder sind und von ganzem Herzen glauben, daß Yeshua, der Sohn G'ttes, diese Strafe auf sich genommen hat und für unsere Sünden gestorben ist. Wollen Sie das tun? Wollen auch Sie Yeshua als Erretter und Erlöser annehmen? Die Entscheidung liegt

bei Ihnen! Aber es bleibt nicht nur bei dieser einen Entscheidung. Sie stehen nämlich immer noch vor den beiden Pforten, denn auch wenn Sie sich dazu entschieden haben, an Yeshua zu glauben, dann bedeutet dies noch nicht, daß Sie damit auch automatisch die enge Pforte und den schmalen Weg gewählt haben. Nur der Ewige weiß, wie viele Gläubige sich letztendlich doch für den breiten, bequemlichen Weg entscheiden, weil sie sich von ihrem Materialismus oder weltlichen Ambitionen nicht lösen können oder wollen. Bei der Weggabelung stehen bleiben ist aber auch nach der Bekehrung keine Option. Wir werden früher oder später doch einen der beiden Wege wählen müssen: entweder den schmalen Weg, der uns in das Reich G'ttes bringt, oder die breite Sackgasse, worin Sie sich buchstäblich totlaufen! Ich hoffe, daß ich Ihnen die Wahl mit dieser Studie etwas erleichtern kann, aber irgendwann werden Sie doch selbst wählen müssen, welchen Weg Sie nehmen.

### Die Wegweiser

Zurück zu dem Poster. Vor den beiden Eingängen sehen wir Leute stehen die den Weg weisen, und so ist es auch in unserem Leben: vor dem breiten Tor stehen Irrlehrer, die die Menschen lehren, daß G'ttes Gesetz nicht mehr gültig sei und seine Gebote nicht mehr gehalten zu werden müssen oder sogar die Göttlichkeit Yeshua's leugnen, und vor der enge Pforte stehen die Lehrer, die das Evangelium von Yeshua predigen und die Menschen lehren, G'ttes Gebote und Satzungen zu halten. So wie es zweierlei Wege gibt, so gibt es auch zweierlei Wegweiser, zweierlei Gemeindevorsteher, Prediger und Propheten. Deshalb fügte Yeshua seinem Aufruf, die enge Pforte und den schmalen Weg zu wählen, im nächsten Vers die ernsthafte Warnung zu: *„Hütet euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen! Inwendig aber sind sie reißende Wölfe!“* (מתת'יהו Matit'yahu [Matthäus] 7:15). Diese falschen Wegweiser geben sich aus als Propheten des Allerhöchsten und mit ihren Schafskleidern wecken sie den Eindruck zur Herde zu gehören, aber in Wirklichkeit sind sie gefährliche Wölfe, die die Schafe mit der Forderung des Zehnten erst berauben und dann auf den falschen Weg führen. Ebenso wie Yeshua warnt auch Jesaja vor diesen Verführern: *„Mein Volk, deine Führer sind Verführer, und den Weg, den du gehen sollst, verwirren sie.“* (ישעי'יהו Yeshayahu [Jesaja] 3:12). Passen Sie also gut auf, ob die Wegweiser, denen Sie in Ihrem Leben begegnen, tatsächlich an Yeshua glauben und die Tora lehren.

### Das weite Tor und der breite Weg

Jeden Tag werden wir wieder aus neue zur Wahl zwischen den beiden Wegen aufgefordert. Dabei werden wir nicht nur von den falschen Wegweisern beeinflusst, aber auch von unserem eigenen „ich“. Nur all zu oft wählen wir leider, unseren eigenen Weg zu gehen, als den Weg des Ewigen, und damit bleibt dieser Text für uns aktuell: *„Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen eigenen Weg; aber der Ewige ließ ihn treffen unser aller Schuld!“* (ישעי'יהו Yeshayahu [Jesaja] 53:6). Wenn wir uns diesen Text zu Herzen nehmen und einsehen, daß unser eigener Weg ein falscher Weg ist, dann ist es unbedingt erforderlich, daß wir uns umkehren um nachträglich noch den richtigen, schmalen Weg zu wählen. Dies wird im Hebräischen תשובה t'shuva genannt, das „Einsicht“, „Reue“ und „Umkehr“ bedeutet. Diese drei Bedeutungen bilden zusammen den Begriff תשובה t'shuva. Eigentlich sind es drei Schritte, die gemacht werden müssen um zu dem Ewigen zurückzukehren: zuerst kommt die Einsicht, daß man gesündigt hat, dann die Reue über die Sünden und schließlich die Umkehr. T'shuva bedeutet demnach 180 Grad umdrehen, der Sünde den Rücken zukehren und einen neuen Lebenswandel beginnen! Das kann mit einem Ruck stattfinden, so wie man auch voll auf die Bremse tritt und mit kreischenden Reifen eine Wende macht, wenn man plötzlich sieht, daß man in eine Sackgasse rast! Innerhalb von Sekunden muß man das Lenkrad umdrehen! Diese Sekunden können den Unterschied zwischen Leben und Tod ausmachen! Nicht nur Sie können dann erleichtert aufatmen, sondern auch die Menschen, die Sie lieben und sogar der Ewige und seine Engel werden sich sehr über diese Entscheidung freuen! In Lukas 15:7 sagt Yeshua deshalb: *„Ich sage euch: So wird Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die die Buße nicht nötig haben!“* Und in Vers 10: *„So, sage ich euch, ist Freude vor den Engeln G'ttes über einen Sünder, der Buße tut!“* Wir können diesen

Text auch wörtlich nehmen, denn in der Praxis sind es tatsächlich leider nur wenige Einzelne, die sich bekehren, denn Yeshua hat nicht ohne Grund gesagt, daß nur wenige Menschen sich dazu entscheiden, den schmalen Weg zu nehmen. Die Mehrheit bleibt hartnäckig weigern, G'ttes Weg zu gehen: „So spricht der Ewige: Tretet auf die Wege, seht und fragt nach den Pfaden der Vorzeit, wo denn der Weg zum Guten sei, und geht ihn! So werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Aber sie sagen: Wir wollen ihn nicht gehen..“ (ירמיהו Yir'm'yahu [Jeremia] 6:16). Es ist nicht verwunderlich, daß sie den schmalen Weg nicht gehen wollen, denn warum schwer machen wenn es auch einfach geht? Der breite Weg ist der einfache Weg und deshalb wählen viele natürlich diesen Weg. Es ist der Weg des geringsten Widerstands, denn da gibt es keine nennenswerten Einschränkungen, wie das Ablegen der Sünde, Selbstverleugnung und Opferwille und auch keine Regeln, woran man sich halten sollte wie beispielsweise der Shabat und die Speisegesetze. Es wird wirklich nichts benötigt, um diesen Weg gehen zu dürfen, und dort brauchen Sie auch gar nicht selbst nachzudenken, weil andere dies für Sie tun. Einfach hinter den Massen hergehen. Sie können tun und lassen und auch essen, was Sie wollen, und Sie brauchen auf nichts und niemanden Rücksicht zu nehmen. Daher nennt Yeshua diesen Weg auch den breiten Weg. Für die meisten Menschen ist dies offensichtlich der ideale Weg, aber es ist eine Sackgasse: „Denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind, die auf ihm hineingehen.“ (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 7:13). „Denn der Ewige kennt den Weg der Gerechten; aber der G'ttlosen Weg vergeht.“ (תהלים Tehilim [Psalme] 1:6).

### Die enge Pforte

So ist es lebenswichtig, den Rat von Yeshua zu befolgen: „Geht hinein durch die enge Pforte... denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden.“ (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 7:13a und 14). Bei dieser Pforte kommt mir sofort der Text in Gedanken, in dem Yeshua sichselbst die Tür nennt: „Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, so wird er errettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.“ (יוחנן Yochanan [Johannes] 10:9). Im Hebräischen ist es nämlich das gleiche Wort: שער Sha'ar. So sagt er in Mt. 7:13 כי רחב השער ki rachav haSha'ar [denn eng ist die Pforte] und in Joh. 10:9 אנכי השער Anochi haSha'ar [Ich bin die Tür]. Ohne ihn kann niemand zum Vater kommen! Außer durch Yeshua kann man nie auf dem schmalen Pfad kommen, der zum ewigen Leben führt. Nur durch Yeshua können wir diesen Weg zu erreichen. Deshalb nennt er sich die Tür, die Pforte. Man muß immer durch ihn hindurch. Aber er ist nicht nur die Pforte, sondern auch der Weg selbst, denn er sagte: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich!“ (יוחנן Yochanan [Johannes] 14:6). Er sagte auch, daß die Pforte eng und der Weg schmal ist. Das heißt, daß wir nicht alle gleichzeitig durch sie hineingehen können, sondern nur einer nach dem andern. Wie ich bereits erwähnte ist für den Eintritt innerliche Umwandlung erforderlich, eine feste Entscheidung! Das ist etwas, was jeder von uns selbst tun muß. Ein anderer kann das nicht für uns tun. Der Ewige schaut auf die Einzelpersonen, nicht auf die Massen. Yeshua ruft uns auf, uns für ihn zu entscheiden, durch die enge Pforte hineinzugehen und den schmalen Weg zu beschreiten. Leider wird diese gute Wahl nur von wenigen getroffen: „Es sprach aber jemand zu ihm: Herr, sind es wenige, die errettet werden? Er aber sprach zu ihnen: Ringt danach, durch die enge Pforte hineinzugehen; denn viele, sage ich euch, werden hineinzugehen suchen und werden es nicht können.“ (Lukas 13:23-24). Das heißt, sagen, daß es zwar mehr Menschen gibt die versuchen, die enge Pforte betreten, aber denen es aus verschiedenen Gründen nicht gelingt. Deshalb sagte er auch: „Ringt danach, durch die enge Pforte hineinzugehen!“ Es kostet Sie also einige Mühe, durch das Pfortchen hindurchzugehen, denn es ist ein sehr schmaler Eingang und erfordert zusätzlich zu der Bekehrung auch das Opfer der Selbstverleugnung und Jüngerschaft. Diese kleine Pforte muß man wirklich suchen und es gibt nur wenige, die sie letztendlich zu finden. Dafür muß man sich schon einigermaßen anstrengen. Vor der engen Pforte können nämlich hohe Schutthaufen liegen, welche die Sicht auf den Weg verhindern, und erst entfernt werden müssen bevor die Pforte wieder zugänglich ist. Reue ist nur der erste Schritt, um durch die enge Pforte eingehen zu dürfen, aber dabei bleibt es nicht. Der nächste Schritt ist, Gerechtigkeit zu tun! Was bedeutet

das? Sehr einfach: zu tun, was der Ewige von uns verlangt! G'ttes Gebote und Satzungen zu hören und in die Praxis zu bringen. Wenn Sie Yeshua als Herrn und Erlöser angenommen haben und seine Gebote in Acht nehmen, dann können Sie bei ihm anklopfen mit der Bitte: *„Öffnet mir die Tore der Gerechtigkeit! Ich will durch sie eingehen, den Ewigen will ich preisen. Dies ist das Tor des Ewigen. Gerechte ziehen hier ein.“* (תהלים Tehilim [Psalme] 118:19-20). Nur eine kleine Anzahl Reisender ist tatsächlich auf der Suche nach dem schmalen Weg. Sie suchen nach dem kleinen engen Pförtchen in der Mauer, wo nur ein Einzelner gleichzeitig hindurch kann. Man muß gut suchen, denn bevor man es weiß geht man schon daran vorbei. Darum sagt Yeshua, daß nur wenige das Tor des Ewigen finden werden, durch das die Gerechten eingehen werden. Aber wer ist ein Gerechter? Na ja, eigentlich niemand! *„Da ist kein Gerechter, auch nicht einer!“* - *„Denn alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit G'ttes!“* (Römer 3:10 und 23). Yochanan [Johannes] fügt daran hinzu: *„Wenn wir sagen, daß wir keine Sünde haben, betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.“* - *„Wenn wir sagen, daß wir nicht gesündigt haben, machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.“* (יוחנן Yochanan alef [1. Johannes] 1:8 und 10). Diese Verse sagen uns unverblümt, daß wir alle gesündigt haben, ohne Ausnahme! Wenn wir uns selbst gut betrachten und ehrlich sind, können wir dies nicht leugnen. Wir alle haben Fehler gemacht, wir alle sind manchmal egoistisch, stolz oder undankbar gewesen und haben G'ttes Gebote nicht eingehalten, sondern hatten uns dazu entschieden, unseren eigenen Weg zu gehen. Seien Sie ehrlich! Also, wenn wir davon ausgehen müßten, dann gäbe es gar keine Gerechten und niemand würde durch die enge Pforte eingehen. Ein Gerechter ist demnach nicht ein Mensch ohne Sünde, denn eine solche Person gibt es nicht! Das ist offensichtlich. Aber wann ist man dann gerecht? In Psalm 118:20 steht immerhin, daß die Gerechten durch das Tor der Gerechtigkeit einziehen werden. Yochanan [Johannes] schreibt: *„Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit.“* (יוחנן Yochanan alef [1. Johannes] 1:9). Ein Gerechter demnach jemand, der seine Sünden als Schuld bekennt und in jedem Fall versucht, nach G'ttes Willen zu leben. Jakobus erklärt uns ganz deutlich, was er unter einem Gerechten versteht: *„Was nützt es, meine Brüder, wenn jemand sagt, er habe Glauben, hat aber keine Werke? Kann etwa der Glaube ihn erretten? Wenn aber ein Bruder oder eine Schwester dürftig gekleidet ist und der täglichen Nahrung entbehrt, aber jemand unter euch spricht zu ihnen: Geht hin in Frieden, wärmt euch und sättigt euch! ihr gebt ihnen aber nicht das für den Leib Notwendige, was nützt es? So ist auch der Glaube, wenn er keine Werke hat, in sich selbst tot. Es wird aber jemand sagen: Du hast Glauben, und ich habe Werke. Zeige mir deinen Glauben ohne Werke, und ich werde dir aus meinen Werken den Glauben zeigen!“* - *„Ihr seht also, daß ein Mensch aus Werken gerechtfertigt wird und nicht aus Glauben allein.“* - *„Denn wie der Leib ohne Geist tot ist, so ist auch der Glaube ohne Werke tot.“* (יעקב Ya'aqov [Jakobus] 2:14-18, 24 und 26). Ein Gerechter ist demnach jemand, der nicht nur Hörer des Gesetzes ist, sondern seinen Glauben durch seine Werke auch in die Praxis bringt und somit G'ttes Willen tut: *„Seid aber Täter des Wortes und nicht allein Hörer, die sich selbst betrügen! Denn wenn jemand ein Hörer des Wortes ist und nicht ein Täter, der gleicht einem Mann, der sein natürliches Gesicht in einem Spiegel betrachtet. Denn er hat sich selbst betrachtet und ist weggegangen, und er hat sogleich vergessen, wie er beschaffen war. Wer aber in das vollkommene Gesetz der Freiheit hineingeschaut hat und dabei geblieben ist, indem er nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Täter des Werkes ist, der wird in seinem Tun glücklich sein!“* (יעקב Ya'aqov [Jakobus] 1:22-25). Sha'ul [Paulus] füllt dies an: *„Es sind nämlich nicht die Hörer des Gesetzes gerecht vor G'tt, sondern die Täter des Gesetzes werden gerechtfertigt werden!“* (Römer 2:13). Sie sind die Rechtschaffenen, die durch das Tor des Ewigen eingehen dürfen, wie wir in Psalm 118:20 gelesen haben.

### Der schmale Weg

Yeshua sagt, daß nur wenige die enge Pforte und den schmalen Weg finden können, denn viele haben den Zugang zum Reich G'ttes überwuchern lassen von allerlei Unkraut in ihrem Leben, worin sie nicht rechtzeitig die Sichel hantiert haben. Bevor man den schmalen Weg vor sich liegen sieht muß erst der Wildwuchs vor dem Pförtchen drastisch weggekappt werden! Und für diejenigen, die dann durch die enge Pforte eingehen, beginnt ein langer und schwieriger

Weg zu gehen. Realisieren Sie sich das gut bevor Sie daran beginnen, denn wenn Sie auf dem schmalen Weg gehen wollen, dann wird Sie das eine Menge kosten! Der Weg ist so schmal weil Ihnen durch G'ttes Gebote und Satzungen zahlreiche Einschränkungen verhängt werden um zu verhindern, daß Sie wieder leicht von dem Weg abkommen können. Es wird ziemlich viel von Ihnen verlangt wenn Sie tatsächlich die Wahl getroffen haben diesen Weg gehen zu wollen. Selbstsucht, Habgier, Hochmut, weltlicher Ehrgeiz und dergleichen werden Sie auf diesem Weg ablegen müssen und mit der Mentalität der Massen zu brechen haben. Nicht umsonst sehen wir auf dem Poster vor der engen Pforte eine Art Grab mit den beiden Steintafeln als Grabsteine. Unser altes „ich“ muß sterben und begraben werden, bevor wir durch die enge Pforte eingehen können, denn die Taufe ist nicht das Ziel, sondern der Anfang unserer Reise. Daher ist der Weg so schmal, um uns klein und bescheiden zu machen. Es ist ein Weg des Leidens und voller Entbehrungen und für manche auch ein Weg der Verspottung und Verfolgung. Kein Wunder also, daß viele sich nicht die Mühe machen, diese enge Pforte zu suchen, geschweige denn sich auf den schmalen Weg zu begeben. Deshalb sagte Yeshua, daß der Weg gesucht werden muß und daß es im Vergleich mit denen, die den breiten Weg genommen haben, nur wenige sind, die diesen Weg tatsächlich finden können. Yeshua sagte: *„Schmal ist der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden.“* (מתת'יהו Matit'yahu [Matthäus] 7:14). Der schmale Weg ist der Weg der Tora. Mit den 613 Geboten und Verboten grenzt der Ewige unseren Weg deutlich ab, so daß wir uns nicht verirren. Daher sagt der Psalmist zu Recht: *„Eine Leuchte für meinen Fuß ist dein Wort, ein Licht für meinen Pfad.“* (תהלים Tehilim [Psalme] 119:105). Einen schmalen Weg nennt man auch einen Pfad, auf Hebräisch אורח Orach, aber das gleiche Wort bedeutet auch Art und Weise. Der hebräische Begriff חיים אורח Orach Chayim [Lebensweg] aus Psalm 16:10 bedeutet auch „Lebensart“. Der schmale Weg ist daher unsere Lebensart, unsere Art zu leben, die im Einklang ist mit dem Wort G'ttes, mit seinen Anweisungen. Es ist deshalb von großer Bedeutung, uns darin zu vertiefen und den Ewigen dazu um Weisheit und Einsicht zu bitten, wie wir in zahlreichen Psalmen lesen können: *„Deine Wege, Adonai, tue mir kund, deine Pfade lehre mich! Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, denn du bist der G'tt meines Heils; auf dich harre ich den ganzen Tag.“* (תהלים Tehilim [Psalme] 25:4-5). *„Gütig und gerade ist der Ewige; darum unterweist er die Sünder in dem Weg. Er leitet die Sanftmütigen im Recht und lehrt die Sanftmütigen seinen Weg. Alle Pfade des Ewigen sind Gnade und Treue denen, die seinen Bund und seine Zeugnisse bewahren. Um deines Namens willen, Adonai, vergib mir meine Schuld, denn sie ist groß. Wer ist nun der Mann, der den Ewigen fürchtet? Ihn wird er unterweisen in dem Weg, den er wählen soll.“* (תהלים Tehilim [Psalme] 25:8-12). *„Lehre mich, Ewiger, deinen Weg, und leite mich auf ebenem Pfad um meiner Feinde willen.“* (תהלים Tehilim [Psalme] 27:11). *„Laß mich verstehen den Weg deiner Vorschriften. Sinnen will ich über deine Wunder. Keinen Schlaf findet meine Seele vor Kummer. Richte mich auf nach deinem Wort! Halte fern von mir den Weg der Lüge, und gewähre mir dein Gesetz! Den Weg der Treue habe ich erwählt, ich habe vor mich gestellt deine Bestimmungen. Ich halte an deinen Zeugnissen fest. Adonai, laß mich nicht beschämt werden! Den Weg deiner Gebote werde ich laufen, denn du machst mir das Herz weit. Lehre mich, Ewiger, den Weg deiner Ordnungen, und ich will ihn bewahren bis ans Ende. Gib mir Einsicht, und ich will dein Gesetz bewahren und es halten von ganzem Herzen. Leite mich auf dem Pfad deiner Gebote! Denn ich habe Gefallen daran!“* (תהלים Tehilim [Psalme] 119:27-35). Wenn Sie auf all diese Schriftstellen „Amen!“ sagen können, dann wird der Ewige Ihre Gebete erhören und dann können Sie zusammen mit dem Psalmisten bezeugen: *„Du wirst mir kundtun den Weg des Lebens; Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht, Lieblichkeiten in deiner Rechten immerdar!“* (תהלים Tehilim [Psalme] 16:11).

### **Gefahren auf dem schmalen Weg!**

Haben Sie den Pfad des Lebens gewählt? Möchten Sie zu den Rechtschaffenen gehören, die durch die enge Port eingehen dürfen? Dann sollten Sie sich davon bewußt sein, daß dieser schmale Weg nicht immer leicht sein wird, und daß Sie auf Ihrem Weg zum Reich G'ttes viel Widerstand, Bedrohungen und Schwierigkeiten begegnen werden. Nicht ohne Grund betet der

Psalmist um Schutz für seine Reise auf dem schmalen Pfad: „Bewahre mich, Adonai, vor den Händen des G'ttlosen, vor dem Mann der Gewalttaten behüte mich, die beschlossen haben, meine Tritte umzustoßen! Hochmütige haben mir heimlich eine Schlinge und Fallstricke gelegt, ein Netz ausgespannt zur Seite des Weges, sie haben mir Fallen gestellt!“ (תהלים Tehilim [Psalme] 140:5-6). „Als mein Geist in mir ermattete, da kanntest du meinen Pfad. Auf dem Weg, den ich wandle, haben sie mir heimlich eine Schlinge gelegt!“ (תהלים Tehilim [Psalme] 142:4). Die Wahl die Sie treffen wird sicherlich nicht von jedem mit Dank angenommen und Sie können erwarten, daß Sie dadurch Probleme bekommen werden. Aber wenn Sie ein Kind G'ttes sind, wird er Ihnen dahindurch helfen. Es ist ein Weg voller Kampf, aber er führt zum Sieg. Deshalb brauchen wir keine Angst zu haben und können mit Zuversicht sagen: „Der Ewige ist mein Helfer, ich will mich nicht fürchten. Was soll mir ein Mensch tun?“ (עבריים Iv'rim [Hebräer] 13:6), denn Yeshua hat uns versprochen: „Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters!“ (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 28:20). Wir brauchen uns vor nichts zu fürchten auf unserem Lebensweg, denn unser Beschützer wacht über uns! Er hat uns keine ruhige Fahrt versprochen, aber eine wohlbehaltene Ankunft. Wir brauchen nicht zu befürchten, daß wir uns unterwegs verirren, denn er hat uns einen genauen Navigator gegeben, der uns sicher zu dem Ziel unserer Reise bringt: Ruach haQodesh [de Heilige Geist]. Yeshua hat ja gesagt: „Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten!“ (יוחנן Yochanan [Johannes] 16:13). „Denn der Ewige gibt Weisheit. Aus seinem Mund kommen Erkenntnis und Verständnis. Er hält für die Aufrichtigen Hilfe bereit, ist denen ein Schild, die in Lauterkeit wandeln, indem er behütet die Pfade des Rechts und den Weg seiner Frommen bewahrt. Dann verstehst du Gerechtigkeit, Recht und Geradheit und jede gute Bahn. Denn Weisheit zieht ein in dein Herz, und Erkenntnis wird deiner Seele lieb. Besonnenheit wacht über dir, Verständnis wird dich behüten: um dich zu retten vom bösen Weg, vom Mann, der Verkehrtes nur redet, von denen, die da verlassen die geraden Pfade, um auf finsternen Wegen zu gehen, die sich nur freuen am bösen Tun, frohlocken bei schlimmer Verkehrtheit, deren Pfade krumm sind, die in die Irre gehen auf ihren Bahnen, um dich zu retten von der fremden Frau, von der Ausländerin, die ihre Worte glatt macht, die den Vertrauten ihrer Jugend verläßt und den Bund ihres G'ttes vergißt. Denn zum Tod senkt sich ihr Haus und zu den Schatten ihre Bahnen. Alle, die einkehren zu ihr, kommen nie wieder zurück, finden nie wieder die Pfade des Lebens. Darum geh du auf dem Weg der Guten, die Pfade der Gerechten beachte!“ (משלי Mish'lei [Sprüche] 2:6-20). „Vertraue auf den Ewigen mit deinem ganzen Herzen und stütze dich nicht auf deinen Verstand! Auf all deinen Wegen erkenne nur ihn, dann ebnet er selbst deine Pfade!“ (משלי Mish'lei [Sprüche] 3:5-6). „Höre, mein Sohn, und nimm meine Worte an, dann werden dir zahlreich die Lebensjahre! Im Weg der Weisheit unterweise ich dich, lasse dich gehen auf geraden Bahnen. Wenn du gehst, wird dein Schreiten nicht beengt sein, und wenn du läufst, wirst du nicht stürzen. Halte fest an der Zucht, laß nicht ab! Wahre sie, denn sie ist dein Leben! Den Pfad der G'ttlosen betritt nicht, beschreite nicht den Weg der Bösen! Laß ihn liegen, geh nicht darauf, weiche von ihm und geh vorbei! Denn sie schlafen nicht, wenn sie nichts Böses getan, und ihr Schlaf wird ihnen geraubt, wenn sie nicht irgendeinen zu Fall gebracht haben. Denn sie essen Brot der G'ttlosigkeit, und Wein von Gewalttaten trinken sie. Aber der Pfad der Gerechten ist wie das glänzende Morgenlicht, heller und heller erstrahlt es bis zur Tageshöhe. Der Weg der G'ttlosen ist wie das Dunkel; sie erkennen nicht, worüber sie stürzen. Mein Sohn, auf meine Worte achte, meinen Reden neige dein Ohr zu! Laß sie nicht aus deinen Augen weichen, bewahre sie im Innern deines Herzens!“ (משלי Mish'lei [Sprüche] 4:10-21). „Gib acht auf die Bahn deines Fußes, und alle deine Wege seien geordnet! Bieg nicht ab zur Rechten noch zur Linken, laß weichen deinen Fuß vom Bösen!“ (משלי Mish'lei [Sprüche] 4:26-27). „Ein Pfad zum Leben ist, wer auf Zucht achtet; wer aber die Mahnung unbeachtet läßt, leitet in die Irre.“ (משלי Mish'lei [Sprüche] 10:17). „Eine Zuflucht für den, der rechtschaffenen Weges ist, ist der Ewige, aber Verderben für die, die Unrecht tun.“ (משלי Mish'lei [Sprüche] 10:29). „Da ist ein Weg, der einem Menschen gerade erscheint, aber zuletzt sind es Wege des Todes.“ (משלי Mish'lei [Sprüche] 14:12). „Der Weg des Lebens geht für den Einsichtigen nach oben, damit er dem She'ol unten



entgeht.“ (משלי Mish'lei [Sprüche] 15:24). Darum sagt Yeshua: „Geht hinein durch die enge Pforte! Denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind, die auf ihm hineingehen. Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden.“ (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 7:13-14).

### Hinaufziehen zum Berg des Ewigen

Viele sind uns bereits auf dem schmalen Weg vorangegangen, vielleicht auch unsere Eltern, Großeltern, Brüder, Schwestern, Cousinen, Cousins, Freunde, oder wie in unserem Fall, unser eigenes Kind! Deshalb würden wir so gerne wünschen, daß auch andere Menschen, die uns lieb sind, durch die enge Pforte eingehen werden. Wir dürfen sie aber nicht dazu zwingen, denn es muß ihre eigene freie Wahl sein. Was wir aber tun können, ist für sie beten, ihnen von der engen Pforte und dem schmalen Weg erzählen, und ihnen auf diesem Weg vorangehen. Letztendlich werden alle Menschen, die den letzten großen Krieg, der Armageddon genannt wird, überlebt haben, dafür wählen, auf den Wegen des Ewigen zu gehen: „Und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns hinaufziehen zum Berg des Ewigen, zum Haus des G'ttes Jakobs, daß er uns aufgrund seiner Wege belehre und wir auf seinen Pfaden gehen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und das Wort des Ewigen von Jerusalem.“ (ישעייהו Yeshayahu [Jesaja] 2:3 und מיכה Micha 4:2). Das alte Poster, das in meiner Kindheit bei uns an der Wand hing, hat mich schon immer fasziniert, und ich bin dankbar, daß meine Mutter es damals aufgehängt hatte, denn auch wenn es nicht ganz richtig ist, brachte es mich doch zum nachdenken und hat mich dazu veranlaßt, die Schutthaufen und das Unkraut in meinem Leben, die den Blick auf den schmalen Weg behindert haben, schließlich zu entfernen und doch noch die enge Pforte zu wählen, um den Weg des Lebens zu gehen. Gehen Sie mit? Amen!

Werner Stauder